



Deutsche Gesellschaft für  
Verhaltenstherapie e.V.

Bundesgeschäftsstelle Tübingen  
Corrensstraße 44/46  
72076 Tübingen  
Telefon 07071 9434-0  
Telefax 07071 9434-35  
dgvt@dgvt.de • www.dgvt.de

---

Postadresse: DGVT · Postfach 1343 · 72003 TÜBINGEN

Bundesministerium für Bildung  
und Forschung  
Frau Ministerin Anja Karliczek  
Kapelle-Ufer 1  
10117 Berlin

4. März 2019

## Geplante Ausschreibung für die Forschungszentren zur psychischen Gesundheit und zur Kindergesundheit

*Stellungnahme der Aktion Psychisch Kranke e. V. – Greifswalder Erklärung – Unterstützung und Ergänzung*

Sehr geehrte Frau Ministerin Karliczek,

die Aktion Psychisch Kranke e. V. formuliert mit der Veröffentlichung der Greifswalder Erklärung zentrale Forderungen zu den Forschungsperspektiven zum geplanten Forschungszentrum für psychische Gesundheit. Mit der Greifswalder Erklärung macht die Aktion Psychisch Kranke e. V., die als Motor für die Psychiatrie-Enquete gegründet wurde und seitdem die psychiatrisch-psychotherapeutische Versorgungsforschung fachlich stark beeinflusst, deutlich, dass wesentliche Akteure aus der psychiatrisch-psychotherapeutischen Versorgung bei der Formulierung wesentlicher Forschungsfragen für diese Zentren nicht berücksichtigt wurden. Die Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V., mit rund 9 000 Mitgliedern der größte deutsche psychotherapeutische Fachverband, bedauert es sehr, dass sozialpsychiatrisch- oder gemeindepsychologisch-orientierte Verbände wie die Aktion Psychisch Kranke e. V., die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V. oder die Gesellschaft für Gemeindepsychologische Forschung und Praxis e. V. nicht zu den Expertenrunden zur Vorbereitung der Ausschreibung eingeladen wurden. Damit wurden wesentliche Perspektiven in der psychiatrisch-psychotherapeutischen Forschung zumindest nicht durch die Expertengespräche zur Kenntnis genommen.

Die Aktion Psychisch Kranke e. V. hat in ihrer Greifswalder Erklärung wesentliche Forschungsperspektiven formuliert, die wir als psychotherapeutischer Fachverband unterstützen und verstärken wollen. Dabei möchten wir insbesondere darauf verweisen, dass es mehrere Schnittstellen zwischen den beiden geplanten Forschungszentren gibt.

Es ist unstrittig, dass Belastungen und Traumatisierungen in der Kindheit weit in das Erwachsenenalter hineinreichen können. Die beste Prävention psychischer Erkrankungen ist ein Lebensumfeld für Kinder, das ihre Resilienz stärkt und ihnen im Sinne der Salutogenese ausreichend Ressourcen zur Verfügung stellt. Hier sind Forschungen, wie diese Lebenswelten gestaltet werden können, dringend erforderlich. Dazu gehört auch die Forschung darüber, welche gender- und queer-spezifischen Bedarfe es bereits im Kindes- und Jugendalter gibt. Als Ansprechpartner zu den Fragen der Förderung von seelischer Gesundheit können wir hier das German Network for Mental Health (GNMH) empfehlen. Natürlich hat auch die DGVT hier eine fachliche Expertise, die wir Ihnen gerne zur Verfügung stellen.

Weiterhin ist uns wichtig, dass der Zusammenhang zwischen psychischer Belastung der Familie und naher Bezugspersonen konkreter erforscht wird. Die psychische Gesundheit der Angehörigen ist bedeutsam für die Genesung eines Menschen, der psychisch erkrankt ist. Dieser Aspekt gehört unabdingbar untersucht. Das gilt insbesondere für die Förderung der psychischen Gesundheit minderjähriger Kinder, bei denen ein Elternteil psychisch erkrankt ist. Auch hier ist eine enge Zusammenarbeit zur Kindergesundheitsforschung zwingend.

Es wäre wünschenswert, wenn das Forschungszentrum für psychische Gesundheit sich den Fragen nach einer Prävention von psychischen Erkrankungen und der Förderung von seelischer Gesundheit in der Praxis widmen würde. Dazu gehört die Angehörigenarbeit und die Frage, welche Unterstützung Angehörige – seien es Kinder, Geschwister, Eltern oder Partner\*innen des psychisch erkrankten Menschen – für sich selbst brauchen, um psychisch gesund zu bleiben und um ihren erkrankten Angehörigen gut zu begleiten. Die von der Aktion Psychisch Kranke e. V. erhobene Forderung nach einer Netzwerkforschung unterstützen wir in diesem Zusammenhang ausdrücklich.

Bedauerlicherweise liegen uns keine belastbaren Hinweise vor, welche Aspekte die Ausschreibung für das Forschungszentrum zur Kindergesundheit betonen wird. Der 13. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung hat sehr ausführlich und detailliert das „Gesunde Aufwachsen“ von Kindern und Jugendlichen thematisiert. Er berücksichtigt dabei auch die soziale Lage und die Lebenswelten der Kinder. Dieser Bericht fasst die zentralen Themen im Bereich Kindergesundheit zusammen und berücksichtigt auch die Gesundheitsfragen von Kindern mit Beeinträchtigungen. Es ist zu wünschen und eigentlich auch zu erwarten, dass die Themen des 13. Kinder- und Jugendberichtes sich im Wesentlichen in der geplanten Ausschreibung wiederfinden werden.

Nach Auskunft Ihres Ministeriums arbeitet die zuständige Fachabteilung zurzeit intensiv an der Formulierung der Ausschreibung und kann weitere inhaltliche Stellungnahmen nicht mehr aufgreifen. Deshalb verzichtet die DGVT auf die Vorlage einer detaillierten Stellungnahme zu den beiden geplanten Ausschreibungen. Wir erwarten aber, dass die fachlich fundierte Stellungnahme der Aktion Psychisch Kranke e. V. bei der Ausschreibung zum Zentrum für psychische Gesundheit berücksichtigt und der 13. Kinder- und Jugendbericht eine zentrale Grundlage für die Ausschreibung für das Zentrum für Kindergesundheit sein wird.

Da Sie vermutlich die beiden Ausschreibungen noch mit den beiden fachlich zuständigen Ministerien abstimmen werden, erlauben wir uns, einen Abdruck dieses Schreibens an die Kinder- und Familienministerin und an den Gesundheitsminister zu senden. Die forschungspolitischen Sprecher\*innen der Fraktionen von CDU/CSU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, FDP und Die Linke sowie die Aktion Psychisch Kranke e. V. erhalten dieses Schreiben ebenfalls nachrichtlich.

Selbstverständlich stehen wir Ihnen oder Ihrer Fachabteilung für weitere Rückfragen und Auskünfte gerne zur Verfügung.

So verbleiben wir in der Erwartung, dass die Ausschreibungen für die beiden neuen Forschungszentren auch sozialpsychiatrische, gemeindepsychologische und sozialpädiatrische Fragen thematisieren werden,

mit freundlichen Grüßen

Waltraud Deubert  
Geschäftsführerin